

27. August 2020

Ghana

A1. In welchem Corona-Pandemiestadium befindet sich das Land?

Aktuell (letzte Zahlen vom 24. August 2020) gibt es im Land 43.841 bestätigte Infektionsfälle von COVID-19 (davon gelten etwa 1.325 als aktive Fälle) und 270 Todesfälle. Der Schwerpunkt der Infektionen liegt in der Hauptstadtregion Accra mit der angrenzenden Industriestadt Tema. Im Landesinneren sind sonst nur wenige Fälle zu vermelden, einige Regionen im Norden sind sogar derzeit ohne offiziell gemeldete Fälle. Der bisherige Höhepunkt der Fallzahlen war von Mitte Juni bis Anfang Juli zu verzeichnen.

Von Ende März bis 20. April galt eine dreiwöchige Ausgangssperre. Abschlussklassen von Berufsbildungsinstituten, Schulen und Universitäten wurden im Verlauf des Junis wieder zugelassen und der Alltag hat sich inzwischen deutlich normalisiert. Die Wiedereröffnung des internationalen Flughafens ist für den 1. September geplant. Mit Blick auf die Präsidentschaftswahlen im Dezember 2020 hat sich der Schwerpunkt der öffentlichen Diskussion verlagert, man hat sich an das „new normal“ gewöhnt.

Die Öffnung der Schulen für alle Schüler*innen soll zum neuen Schuljahr erfolgen und es sind weitreichende Hygienekonzepte geplant (Bereitstellung Desinfektionsmittel, Masken etc.). Noch ist unklar, ob das Lehrpersonal und die Institute den Anforderungen gerecht werden können.

B1. Welche sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen hat die Pandemie?

Mittlerweile arbeiten viele Unternehmen fast wieder normal, jedoch leidet der Tourismussektor weiterhin enorm. Restaurants dürfen unter Auflagen öffnen, während Bars geschlossen bleiben müssen.

Verschiedene Erhebungen des Ghana Statistical Service (www.statsghana.gov.gh) zeigen, dass die Pandemie weitreichende wirtschaftliche und soziale Auswirkungen auf die Bevölkerung hatte. So schlossen in der Metropolregion Accra 51,5 Prozent der Unternehmen während des Lockdowns und mussten Umsatzeinbußen von durchschnittlich 60 Prozent hinnehmen. Obwohl die Liquidität der Unternehmen sehr zurückging, gaben nur 4 Prozent an, im Erhebungszeitraum Mitarbeitende entlassen zu haben. Es wurde versucht, über Kostensenkungen und Lohnreduzierungen die Mitarbeitenden zu halten. Diese Tendenz stellte auch eine Umfrage der AHK und französischen Handelskammer CCI France fest.

Für viele Familien waren die Auswirkungen der Pandemie sehr drastisch. So berichten 77,4 Prozent der Haushalte eine Reduzierung des verfügbaren Einkommens, mit stärkerer Auswirkung außerhalb der Metropolregionen. Über die Hälfte der Haushalte kompensierte dies mit geringeren Ausgaben für Nahrungsmittel. Für viele Familien bedeuten die kostenlosen Mittagessen an den Schulen eine enorme Entlastung, jedoch kam es durch die Schulschließungen auch hier zu Unterbrechungen. Unregelmäßigkeiten in der Essenausgabe sollen nun unter Berücksichtigung der Hygienevorschriften beendet werden.

GEFÖRDERT VOM

Auch mit Hinblick auf die medizinische Versorgung lassen sich negative Auswirkungen feststellen: 3 von 10 Kindern versäumten ihre vorgesehenen Impfungen, die Mehrheit von ihnen wegen der Sorge vor einer Ansteckung und Beschränkungen durch Corona.

Die Schulschließungen und allgemein angespannte Situation stellte viele Familien vor Herausforderungen, sodass ein Anstieg von Gewalt gegenüber Kindern und generell innerhalb der Haushalte zu verzeichnen war.

C1. Welche Maßnahmen ergreift die Regierung?

Bereits Mitte März wurden alle Bildungseinrichtungen geschlossen und öffentliche Veranstaltungen untersagt. Seit dem 22. März sind die Grenzen für Einreisende geschlossen (bis voraussichtlich 1. September). Von Ende März bis 20. April galten in den Metropolregionen Accra und Kumasi weitreichende Ausgangsbeschränkungen. Schulen und Universitäten haben seit Juni wieder für die Abschlussklassen geöffnet, aber Veranstaltungen sind weiter untersagt (mit Ausnahme von Gottesdiensten).

Die ghanaische Regierung hat kurzfristig einige Unterstützungsangebote für die Bevölkerung und Unternehmen verabschiedet. Von April bis Juni hatte die Regierung allen Haushalten Wasser umsonst zur Verfügung gestellt, auch beim Stromverbrauch gab es Unterstützungsangebote für bedürftige Haushalte. Über kirchliche Organisationen werden Nahrungsmittel an Bedürftige verteilt. Für Mitarbeiter*innen im Gesundheitssystem wurde eine Zulage gewährt und Steuererleichterungen über mehrere Monate verabschiedet. Der Ausbau des Gesundheitssektors rückte stark in den Fokus. So plant die Regierung den Aufbau von neuen Krankenhäusern im ganzen Land.

Die Regierung hat darüber hinaus ein großes Hilfspaket zur Unterstützung von KKMU¹ in Höhe von einer Milliarde Cedis angekündigt (umgerechnet ca. 161 Millionen Euro). Laut dem National Board for Small-Scale Industries (NBSSI) wurden bereits an 120.000 KKMU Darlehen vergeben.

Mit zunehmender Normalisierung der Situation rückt der Wahlkampf stärker in den Fokus. Anfang Dezember 2020 werden der Präsident und das Parlament neu gewählt. Der bisherige Präsident Nana Akufo-Addo der Partei NPP steht wieder zur Wahl und tritt gegen John Mahama der Partei NDC an, der von 2012 bis 2017 Präsident war.

D1. Wie ist Berufsbildung im Land organisiert (schulisch/betrieblich/dual/mix etc.)

Das ghanaische Berufsbildungssystem ist recht zersplittert. Neben dem Bildungsministerium sind 18 weitere Ministerien in der Berufsbildung involviert und verfügen zum Teil über eigene Berufsbildungseinrichtungen. Im Rahmen eines Harmonisierungsgesetzes werden alle Berufsbildungsinstitute dem Bildungsministerium unterstellt (das Gesetz befand sich zur Überarbeitung lange im Parlament, wurde jedoch kürzlich beschlossen und kann im nächsten Schritt durch den Präsidenten verabschiedet werden). Die Reform hat weitreichende Auswirkungen auf die Organisation des Bildungssektors.

Die zuständige Behörde für Berufsbildung COTVET (Council of Technical and Vocational Education and Training, demnächst dann Commission of Technical and Vocational Education and Training) hat in den letzten Jahren eine Stärkung erfahren. COTVET hat sich im „Strategic Plan for TVET Transformation 2018-2022“ dem Ziel verschrieben das Berufsbildungssystem zu vereinheitlichen, qualitativ aufzuwerten und duale Anteile in das ansonsten kompetenzbasierte System aufzunehmen.

¹ KKMU = Kleinst-, Klein- und mittelgroßen Unternehmen

Derzeit ist die Berufsbildung meist sehr theorie-lastig, Berufsbildungsinstitute verfügen über wenige Mittel für eine praktische Ausbildung und das Ausbildungspersonal hat oft kaum praktischen Hintergrund.

Die GIZ ist vor Ort mit mehreren Vorhaben in der Berufsbildung aktiv und hat in der Vergangenheit einen starken Fokus auf Ausbildung im informellen Sektor gelegt. Künftig wird höherwertige Berufsbildung auch stärker berücksichtigt werden.

E1. Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf die Berufsbildung im Land?

Zwischen Mitte März und Mitte Juni waren alle öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen geschlossen und eine komplette Wiedereröffnung ist erst zum neuen Schuljahr geplant. Seit Anfang Juni sind die Abschlussklassen der jeweiligen Institute unter strengen Hygiene- und Abstandsvorschriften sukzessive zurückgekehrt. Auch unternehmenseigene Trainingsmaßnahmen starten langsam wieder.

Die Pandemie hat den Zugang zu Bildung und Berufsbildung verschlechtert. COTVET hat in einer eigenen Erhebung unter 29 Berufsbildungsinstituten (öffentlich und privat) festgestellt, dass seit der Pandemie die meisten praktischen Aktivitäten zum Stillstand gekommen sind. Alle Institute berichten von tiefgreifenden Unterbrechungen des normalen Betriebs. Als Alternative zum Präsenzunterricht wurden Inhalte über WhatsApp vermittelt (18) oder über Anrufe (8) mit den Lernenden kommuniziert. Auch das Ghana Learning TV wurde von 10 der Berufsbildungsinstitute eingesetzt. Hierbei stellt COTVET fest, dass der Austausch mit Lernenden im zweiten oder dritten Lehrjahr deutlich besser und regelmäßiger funktionierte, als mit Lernenden des ersten Jahres.

In einer Erhebung des Ghana Statistical Service werden die Verfügbarkeit von Computern oder Smartphones, Lehrmaterialien und Zugang zu Internet als die größten Herausforderungen im Distance Learning benannt. Dies wird neben der Schwierigkeit praktische Inhalte über die Distanz zu vermitteln, als eine der zentralen Herausforderungen für die Berufsbildung während der Pandemie gesehen.

Für die Weiterentwicklung der digitalen Lernangebote gibt es weitere Herausforderungen: Die Finanzierung gestaltet sich oft schwierig, aber auch die Infrastruktur (Elektrizität, Stabilität der Internetverbindung) und hohe Kosten für die Datenübertragung (oft inkl. Limit für Datenvolumen) stellen mögliche Hemmnisse für eine Implementierung dar.

F1. Welche Auswirkungen sehen unsere Partner im Land?

Die langfristigen Auswirkungen, auch wirtschaftlicher Art, sind schwer vorherzusagen, jedoch gibt es durch die Rückkehr zum Normalbetrieb in einigen Branchen vorsichtigen Optimismus. Während der strengen Ausgangsbeschränkungen waren vor allem Menschen mit Tätigkeit im informellen Sektor negativ betroffen, doch die meisten Unternehmen erwarten eine rasche Erholung.

Erste Erhebungen (s. oben) zeigen, dass Lernende auf allen Ebenen Auswirkungen der Pandemie erleben. Gerade bei einkommensschwachen Familien kann dies zu Brüchen in der Bildungsbiografie führen. Eine Umstellung auf E-Learning ist nicht ohne Weiteres möglich, da zwar viele Menschen ein Mobiltelefon besitzen, aber nicht alle ein Smartphone und die Kapazitäten der Bildungseinrichtungen nicht auf E-Learning ausgelegt sind (Know-How und Infrastruktur). Unterschiede zwischen starken und schwachen Lernenden können sich verstärken.

Ansätze, wie z. B. von unseren Partnern zurückgemeldete Initiativen zur übergreifenden Ausbildung im Tourismussektor, wurden in Anbetracht der Corona-Krise vorerst gestoppt und werden womöglich auf Grund der wirtschaftlichen Situation auch nicht sofort wiederaufgenommen, da der

Tourismussektor derzeit komplett zum Erliegen gekommen ist. Andere Initiativen deutscher Unternehmen werden hingegen weiterverfolgt und erfahren durch Corona lediglich eine zeitliche Verschiebung.

G1. Mit welchen Angeboten/Formaten könnte man die Partner unterstützen?

Gerade jetzt ist man sehr an digitalen Formaten und Lösungen interessiert. In der Berufsbildung sind besonders flexible Lernangebote gefragt, die berufliche Bildung auch über die Distanz ermöglichen. Außerdem gibt es großes Interesse an der Weiterbildung von Lehrer*innen und Ausbilder*innen, um sie in der Anwendung digitaler Methoden zu schulen.

Generell besteht ein hohes Interesse am Austausch und der Zusammenarbeit mit deutschen Partnern. Hier lassen sich mit den ghanaischen Organisationen flexible und pragmatische Kooperationsmodelle finden, z. B. das Abhalten von Workshops über virtuelle Formate.